

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Bärenhäuter

Wagner, Siegfried

Leipzig, 1898

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-83236](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83236)

FÜNFTE SCENE.

Morgengrauen. Durch die Pforte am grossen Thore kommt ein Knecht herein; sieht sich verschlafen um, gähnt; öffnet schliesslich das grosse Thor. In matter Beleuchtung erblickt man eine weite anmuthige Hügellandschaft; im Vordergrund Gesträuche; dahinter ein Teich, in welchem sich die aufgehende Sonne spiegelt. Im Wirthshaus wird es lebhafter: Mägde, darunter Anna, machen sich zu schaffen, um Alles fein säuberlich für das Pfingstfest herzurichten. Die üblichen Birkenbäumchen werden in die Ecken gestellt. Da erklingt vom Dorfe her der Bauertanz, der allmählich immer stärker vernehmbar wird, bis man schliesslich im Hintergrunde die Musik vorbeiziehen sieht, begleitet von der ganzen Dorfjugend, welche munter tanzend zum Dorfe hinauszieht. Vor dem Wirthshaus wird einen Augenblick eingehalten, um neu Hinzukommende aufzunehmen, unter Anderen den Wirth und Anna, welche sofort beim Erklingen des Walzers die Arbeit fahren liessen, um auch am Fest theilzunehmen.

(Der Wirth sieht bleich und übernächtigt aus. Während er in der Wirthsstube herrichtete und zufällig an der Thüre des Hans vorbeikam, ballte er die Faust gegen dieselbe, als wollte er sagen: Wart! Bürschchen! Dich krieg' ich dran!)

Als die Musik vorbeigezogen ist, und alles wieder leer ist, naht der Bürgermeister mit seinen drei Töchtern.

BÜRGERMEISTER.

Hier sind wir! Halt!
Stillgestanden!

GUNDA.

's ist wahrlich ein Fest!

LENE.

Ein Freier kam!

GUNDA.

Brav, mein liebes Pfingsten.

(Der Bürgermeister sieht an den verschiedenen Eingängen nach ob der Wirth noch zu Haus ist.)

LENE

(zu Gunda).

Gefällt er mir,
Und mag er mich:
Rath' ich Dir:
Tröste Dich!

BÜRGERMEISTER

(zu Luise).

Du gehst 'raus!

LUISE

(zögernd).

Möcht' gern' seh'n!

BÜRGERMEISTER.

Geht Dich nichts an! 'raus!

Luise geht mit enttäuschter Miene nach dem Hintergrunde links zu ab.

BÜRGERMEISTER

(zu Gunda).

Du auch!

GUNDA.

Ich?

BÜRGERMEISTER.

Ja, kommst dran, wenn ich ruf'!

GUNDA

(für sich).

Was das nur wird!

Ich spitz von draussen.

(ab).

BÜRGERMEISTER

(zu Lene).

Also! gelt! Lene!

Zeig' heut', was Du geerbt:

Vernunft von mir!

Leichten Sinn von Ihr!

LENE.

Schwarz, sagst Du, säh' er aus?

BÜRGERMEISTER.

Eben schön nannt' ich ihn nicht.
Vermummung ist's! ein Scherz!
Wer weiss!
Drum, Kind! Verstand!
Mach' mir nicht Schand'!

LENE

(sich setzend).

Käm' er nur schnell!

BÜRGERMEISTER.

Ich hol' ihn zur Stell'! —

(Er will zur Thüre rechts gehen. Hans tritt heraus.)

BÜRGERMEISTER.

Aha! Da ist er!

LENE

(fährt auf).

Himmel! wer ist das?

BÜRGERMEISTER

(ärgerlich).

Dacht' ich mir's doch!

(Lene kann sich gar nicht fassen.)

LENE.

Ja, um Alles in der Welt!
Wie ist's denn um Den bestellt?

(zum Thor eilend)

Gunda! Komm! Schau!
Wer mich möcht' zur Frau!

BÜRGERMEISTER.

Racker! Lene! Sei gescheit!

(Er steht links, rathlos, halb abgewendet.)

GUNDA

(herbeieilend, ausser sich).

Aber nein! Du lieber Gott!
Treibt der Vater mit uns Spott?

Beide Mädchen stellen sich Hans gegenüber und singen das folgende Spottlied.

LENE UND GUNDA.

Gegrüsst, Du holder lieblicher Freier!
Wir passten Dir zum Abenteuer?
Schwarz und braun!
Wie schön zu schau'n!
Ein Ritter traun!
Traut den Frau'n!
So zierlich der Bart!
Die Haare so zart!
Die Nägel, die Hände!
Schmutz ohne Ende!
Am Rücken, schaut:
Eine Bärenhaut!
Soll'n wir Dich putzen?
Die Haare Dir stutzen?
Soll'n wir Dich laden
Zu quickendem Baden?
Pfui, Du Unhold!
Arger Russbold!
Uns zu gewinnen
Sich erkühnen:
Du, Teufel, weisst:
Das heisse ich: dreist!

BÜRGERMEISTER

(während sie spotten).

Ihr Sakerloter! Hab' ich's nicht erklärt?
Dumme Schnattergänse!
Lasst ihn in Ruh'! Wollt Ihr?
Macht, dass Ihr fortkommt!

Unter schallendem Gelächter laufen sie hinaus, der Vater, polternd und zankend hinter ihnen her. Hans, in gedrückter Stimmung, hat sich am Tisch rechts niedergelassen. Den linken Ellenbogen aufgestützt verbirgt er sein Gesicht mit der (linken) Hand.

SECHSTE SCENE.

HANS UND LUISE.

Luise erscheint im Hintergrund. Sie hat das Lachen der Schwestern, das Zanken des Vaters vernommen; dem letzteren ruft sie nach; da er nicht erwidert, bleibt sie zögernd stehen.

LUISE.

Wohin? Vater! —
Er zürnt und zankt!
Die Schwestern so lustig!
Was gab's?

(Einige Schritte vortretend, erblickt sie Hansens Gestalt von rückwärts.)

Ei! Der dort!
Ja, der sieht aber auch drollig aus!
Fast muss ich lachen!
Nein! schau nur! so was!

Sie sieht ihn näher an und gewahrt, wie ihm eine Thräne über die Wange herabrollt.

LUISE

(leise).

Eine Thräne fiesst ihm aus dem Auge!
Einen weinenden Mann,
Das traf ich noch nie!
Seh' ich solche Trübsal,
Vergeht mir das Lachen;

(ans Herz greifend)

Fühl' so was hier! Das schmerzt! —
Der Arme!
Was mag's mit ihm nur haben?